

Jahresabschluss 2015

Volksbank Magdeburg eG
39104 Magdeburg

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			6.377.193,87		8.911
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			9.144.214,21		9.636
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	9.144.214,21				(9.636)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	15.521.408,08	0
2. Schudtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schudtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			22.757.637,36		16.217
b) andere Forderungen			0,00	22.757.637,36	0
4. Forderungen an Kunden				523.442.624,26	470.422
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	51.695.065,18				(43.356)
Kommunalkredite	9.665.862,75				(10.401)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		2.502.424,52			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.502.424,52				(0)
bb) von anderen Emittenten		63.487.291,35	65.989.715,87		68.811
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	62.672.911,25				(67.919)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	65.989.715,87	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				17.771.948,44	11.221
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			6.502.580,31		6.126
darunter:					
an Kreditinstituten	150.512,92				(151)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			721.793,00	7.224.373,31	1.105
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	700.000,00				(700)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				924.082,49	1.002
darunter: Treuhandkredite	924.082,49				(1.002)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11.834,04		10
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	11.834,04	0
12. Sachanlagen				7.271.736,81	7.623
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.193.011,30	1.381
Summe der Aktiva			<u>662.108.371,96</u>	<u>602.465</u>	

					Passivseite
Geschäftsjahr					Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			137.040,67		5.228
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>191.176.748,57</u>	191.313.789,24	129.611
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		70.399.083,52			78.630
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>1.052.549,47</u>	71.451.632,99		1.328
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		298.015.183,79			281.363
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>28.461.647,65</u>	<u>326.476.831,44</u>	397.928.464,43	36.281
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.009.885,53		1.010
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	1.009.885,53	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00			(	0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(	0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				924.082,49	1.002
darunter: Treuhandkredite	924.082,49			(	1.002)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				520.415,37	533
6. Rechnungsabgrenzungsposten				973.066,89	798
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			2.146.588,00		1.943
b) Steuerrückstellungen			0,00		41
c) andere Rückstellungen			<u>2.308.809,43</u>	4.455.397,43	2.279
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				2.050.000,00	2.800
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(	0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				26.000.000,00	24.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(	0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			10.108.658,64		10.009
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnissrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		9.721.000,00			9.425
cb) andere Ergebnissrücklagen		<u>15.655.000,00</u>	25.376.000,00		14.865
d) Bilanzgewinn			<u>1.448.611,94</u>	36.933.270,58	1.319
Summe der Passiva				<u>662.108.371,96</u>	<u>602.465</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		16.074.058,56			19.116
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	16.074.058,56		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>41.908.561,99</u>	41.908.561,99		48.543
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(	0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		18.996.750,51			19.071
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>824.143,55</u>	19.820.894,06		1.109
2. Zinsaufwendungen			<u>3.379.504,48</u>	16.441.389,58	4.082
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			280.975,90		272
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			171.107,06		144
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	452.082,96	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			5.406.554,38		5.573
6. Provisionsaufwendungen			<u>638.508,70</u>	4.768.045,68	655
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				633.362,04	618
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		7.466.488,49			7.291
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>1.355.693,11</u>	8.822.181,60		1.318
darunter: für Altersversorgung	75.122,96				(98)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>5.183.546,34</u>	14.005.727,94	4.934
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				934.655,34	825
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				581.262,32	567
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.247.676,64		602
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-1.247.676,64	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		46
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>3.867,36</u>	3.867,36	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				5.529.425,38	6.467
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.926.936,39		2.131
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>-5.338,21</u>	1.921.598,18		18
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>2.000.000,00</u>		3.000
25. Jahresüberschuss				1.607.827,20	1.318
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>1.784,74</u>		1
			1.609.611,94		1.319
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0,00		0
			1.609.611,94		1.319
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		161.000,00			0
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	161.000,00		0
29. Bilanzgewinn			<u>1.448.611,94</u>		1.319

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst. Unverzinsliche bzw. minderverzinsliche Forderungen wurden mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die festverzinslichen Wertpapiere und die Investmentanteile der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens wurden nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung und gleicher Wertpapierkategorie nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände und Schulden wurden in ihre Komponenten zerlegt. Diese Komponenten wurden einzeln bilanziert und bewertet. Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand oder Schuld nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Die Kreditderivate wurden als gestellte Sicherheit behandelt. Die Rückstellungsbildung ist an die Voraussetzungen für die Bildung einer Einzelrisikovorsorge analog dem Kreditgeschäft geknüpft.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde.

Angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 150 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 150, aber nicht über EUR 410 lagen. Die Anschaffungskosten werden im Anlagespiegel als Abgang behandelt.

Sonstige Vermögenswerte wurden zu Anschaffungskosten bzw. nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Verbindlichkeiten wurden zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und laufende Rentenverpflichtungen sowie Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern werden mittels Teilwertverfahren angesetzt. Die Verpflichtungen aus Altersteilzeitrückstellungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) ermittelt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,89 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der bei der Abzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 2,16 % wurde gemäß IDW RS HFA 30 (Rz. 57) abhängig von der durchschnittlichen Restlaufzeit des Personenbestandes ermittelt.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,00 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Bei Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurde der angewendete Zinssatz von 3,89 % unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß RückAbzinsV. Verpflichtungen für Jubiläen werden mit dem Teilwertverfahren ermittelt.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Unter Eventualverbindlichkeiten wurden Bürgschaften und Gewährleistungsverträge mit den valutierenden Beträgen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Andere Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit dem Unterschiedsbetrag zwischen nomineller Zusage und bereits erfolgter Teilinanspruchnahme bilanziert.

Auf fremde Währung lautende Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2015

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge Zuschreibung	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge	(a) (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	des Geschäftsjahres							
	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagenwerte								
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0	(a) (b)	0	(a) (b)	0	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	193.142	9.114	(a) (b)	0	(a) (b)	190.150	11.834	7.012
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	(a) (b)	0	(a) (b)	0	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	(a) (b)	0	(a) (b)	0	0	0
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	17.004.589	0	(a) (b)	0	(a) (b)	11.395.983	5.608.606	448.946
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.399.220	671.127	(a) (b)	0	(a) (b)	5.641.262	1.663.131	478.698
a	24.596.951	680.241	(a) (b)	0	(a) (b)	17.227.395	7.283.571	934.656
	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)				Buchwerte am Bilanzstichtag		
	EUR	EUR				EUR		
Wertpapiere des Anlagevermögens	7.050.989	509.554				7.560.543		
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	7.307.982	-83.609				7.224.373		
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0				0		
b	14.358.971	425.945				14.784.916		
Summe a und b	38.955.922					22.068.487		

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 22.626.151 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	17.134.027	37.142.695	127.792.176	317.920.921

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 23.322.911 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 15.020.000 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Unternehmen Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Unternehmen Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	42.274	51.958
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	965.761	1.193.933

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	65.989.716	65.175.336	814.380	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	17.771.948	0	17.771.948	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	5.544.338	0	5.544.338	

- In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 5.608.606 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 1.663.131 enthalten.
- In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	500.000	506.495

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 171.499.129 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	9.786.497	44.734.822	59.682.785	76.927.710
Spareinlagen mit verein- barter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	0	795.663	256.158	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	18.119.883	4.974.987	5.364.400	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 1.009.886 fällig.

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 94.861 (Vorjahr EUR 31.526) enthalten.
- Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 55.802 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

Betrag	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
400.000	EUR	2,50	Dezember 2017
300.000	EUR	2,50	Dezember 2017

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 1 und 6 Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,50 % bis 2,50 % ausgestattet.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	0	0	93.021	205.069

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 712.865 enthalten.
- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Es bestehen keine passiven, aber aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden, festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und aus Rückstellungen.

Für die Berechnung latenter Steuern wurde ein Steuersatz von 31,3 % zugrunde gelegt.

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	<u>EUR</u>
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	9.866.290
b) der ausscheidenden Mitglieder	218.069
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	24.300
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 910

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	<u>Gesetzliche Rücklage EUR</u>	<u>andere Ergebnismrücklagen EUR</u>
Stand 01.01.2015	9.425.000	14.865.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	135.000	790.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>161.000</u>	<u>0</u>
Stand 31.12.2015	<u>9.721.000</u>	<u>15.655.000</u>

- In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften gegenüber einer Drittbank in Höhe von umgerechnet TEUR 5.456 (Vorjahr TEUR 7.664) für von Kunden aufgenommene Darlehen enthalten. Von diesen Darlehen sind TEUR 713 in Fremdwährung.
- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.
Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.
Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte aktienbezogene Termingeschäfte mit Kunden in Höhe von TEUR 4.105, zur Absicherung dieser Geschäfte wurden jeweils identische Gegengeschäfte (mit der DZ BANK) abgeschlossen. Dadurch ergeben sich für die Bewertung der Risiken aus den Grund- und Gegengeschäften perfekte Micro-Hedges. Grund- und Gegengeschäfte stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko (Aktienkursrisiko) am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich ausgleichenden Wertänderungen aus allen Grund- und Gegengeschäften beläuft sich auf TEUR 467. Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.
- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	89.131.813
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	1.009.886

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung von Finanzprodukten des Verbundes und die Abwicklung des Effekten- und Depotgeschäfts über die DZ Bank nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein, waren aber insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.
- In den Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) ist folgender nicht unwesentliche Einzelbetrag enthalten:

Art	EUR
Mieterträge	182.031

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 0 (Vorjahr EUR 1) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 314.852 (Vorjahr EUR 201.631) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -1.310 (Vorjahr EUR -2.380) vermindert.

Negative Zinsen sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 9.479 bzw. in den Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 186 enthalten.

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 512.427 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 217.015 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1 - Vorfälligkeitsentschädigungen	0	189.743
10b - Bildung Drohverlustrückstellung Miete Neustadt	158.458	0

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

- Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 39.144.
- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands sowie früherer Vorstandsmitglieder wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB im Hinblick auf datenschutzrechtliche Gründe verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 727.947.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 35 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 124.654.

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 1.675.232.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung beziehungsweise Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Darüber hinaus bestehen weitere nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, in Höhe von EUR 2.556.500 als Haftsumme aus den Geschäftsanteilen bei der Münchener Hypothekenbank eG. Diese Haftsumme wurde per 20.02.2015 herabgesetzt und wird für unsere Geschäftsanteile nach einer zweijährigen Nachschusspflicht auf EUR 700.000 gesenkt.

- Die Zahl der 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	5	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	<u>103</u>	<u>37</u>
	<u>108</u>	<u>37</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 11 Auszubildende beschäftigt.

▪ Mitgliederbewegung

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2015	11.524	98.569	24.642.250
Zugang	2015	172	3.962	990.500
Abgang	2015	342	3.014	753.500
Ende	2015	11.354	99.517	24.879.250

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 104.218

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 237.000

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 250

- In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, 74520 Schwäbisch Hall	1

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten, wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt, aufgeschlüsselt in das Honorar für

- die Abschlussprüfungsleistungen	EUR	182.599
- Steuerberatungsleistungen	EUR	13.746
- Sonstige Leistungen	EUR	425

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Seibert, Helmut H., - Vorsitzender - , Geschäftsleiter
Fabig, Uwe, Geschäftsleiter

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Koennecke, Hans-Jörg, - Vorsitzender - , haupttätig als Geschäftsführer der Liebscher
Nachfolger Bau GmbH
Neugebauer, Carsten, - stellvertretender Vorsitzender - , haupttätig als Geschäftsführer der
eldoRADO Zweirad GmbH
Gerber, Hansjoachim, Pensionär
Jirsa, Marina, Inhaberin des Autohauses Horst Weber
Stürze, Thomas, Pensionär
Zöffzig, Elke, Diplom-Ingenieurin, Angestellte der Zöffzig Druckluft- und Hydrauliktechnik
GmbH

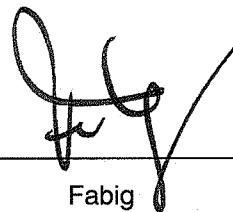
Magdeburg, 27. März 2016

Volksbank Magdeburg eG



Der Vorstand

Seibert



Fabig

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Magdeburg eG, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

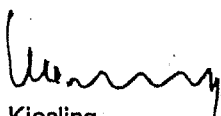
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

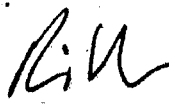
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 19. April 2016

Genossenschaftsverband e.V.


Kiesling

Wirtschaftsprüfer


Ritter

Wirtschaftsprüfer



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 **der Volksbank Magdeburg eG**

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 Prozent über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 Prozent) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 Prozent bzw. +0,3 Prozent). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 Prozent und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus.

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+4,8 Prozent) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungsphasen zurück. Die Bauinvestitionen (+0,3 Prozent) stagnierten hingegen im Wesentlichen, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,6 Prozent) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,5 Prozent) rückläufig. Da es zudem aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu einem Vorratsabbau kam, fiel der Wachstumsbeitrag der Investitionen alles in allem leicht negativ aus.

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 Prozent) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,8 Prozent) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Jahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. Die Arbeitslosenquote beträgt 6,4 Prozent.

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 Prozent in 2014 auf niedrige 0,3 Prozent in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl und infolge dessen die verminderten Energiepreise.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpo-

litischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 Prozent. Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. Euro. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 Prozent. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteeinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 Prozent.

Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) hat im vergangenen Jahr die zinspolitische Wende eingeleitet. Allerdings mussten sich die Finanzmärkte bis zum Jahresende gedulden. Es erfolgte die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50 Prozent. Die US-Notenbank begründete die Anhebung der Federal Funds Rate im Dezember mit der besseren konjunkturellen Lage in den USA und der in diesem Zusammenhang deutlich verbesserten Lage am Arbeitsmarkt. Dieser Schritt bekräftigt die Abkopplung von den europäischen Finanzmärkten.

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Im ersten Quartal wirkte sich vor allem die quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus dem Euroraum aus. Darüber hinaus drückte die griechische Schuldenproblematik die Renditen von Bundesanleihen. Im zweiten Quartal kam es insbesondere bei längeren Laufzeiten hingegen zu einem kräftigen Renditeanstieg an den Rentenmärkten. Treiber der Renditen waren im Frühjahr 2015 Spekulationen über eine für den Sommer anstehende Zinswende in den USA sowie vorübergehend höhere Wachstums- und Inflationserwartungen. Allerdings konnte sich der Trend im weiteren Jahresverlauf nicht halten. Bundesanleihen aber auch Staatspapiere aus dem übrigen Euroraum waren in der zweiten Jahreshälfte deutlich stärker gefragt. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie sinkende Konjunktur- und Inflationserwartungen für die gesamte Weltwirtschaft, was zu einer Korrektur der geldpolitischen Erwartungen seitens der Anleger führte. Vor diesem Hintergrund sanken die Renditen von Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63 Prozent. Traditionell fiel der Einfluss der quantitativen Lockerung sowie der Senkung des Einlagesatzes im Euroraum bei kürzeren Laufzeiten stärker aus. Die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit verzeichneten daher in 2015 einen Rückgang von 24 Basispunkten und notierten mit -0,34 Prozent tief im negativen Bereich.

Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Der Euro-Dollar Kurs schwankte dabei zwischen 1,05 und 1,15 US-Dollar.

Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 Prozent mehr als zum Vorjahresultimo.

Angesichts der stabilen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die 1.021 Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2015 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen erneut stabil. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt einmal mehr: Den Kreditgenossenschaften ist es nachhaltig gelungen, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell weiter zu stärken und diese mit ihren Leistungen zu überzeugen. So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 608 Milliarden Euro (+4,5 Prozent). Auch die Kundenkredite legten auf 505 Milliarden Euro (+4,8 Prozent) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 30 Milliarden auf 818 Milliarden Euro (+3,8 Prozent), während manche Bankengruppen teilweise eine Bilanzverkürzung betrieben haben.

Unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Den Kreditgenossenschaften ist es im Jahresverlauf 2015 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 4,1 Prozent auf 46,3 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 5,1 Prozent auf 35,1 Milliarden Euro, auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen auf 11,2 Milliarden Euro.

Die Zahl der Mitglieder in Kreditgenossenschaften beträgt mittlerweile 18,3 Millionen, davon 258.000 neue Mitglieder in 2015.

2. Entwicklung der Volksbank Magdeburg eG

Die Volksbank Magdeburg eG konnte eine gute Entwicklung für das Berichtsjahr verzeichnen.

Durch bedarfsgerechte Finanzdienstleistungen für Mitglieder und Kunden ist es gelungen, die Marktposition weiter zu festigen und auszubauen. Die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsstrategie der Volksbank Magdeburg eG hat sich bewährt und Mitgliedern und Kunden damit Sicherheit in der Kunde-Bank-Beziehung gegeben.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	662.108	602.465	580.745	551.105	552.614
Außerbilanzielle Geschäfte *)	57.983	67.659	59.400	58.440	58.877

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme ist sehr stark um 9,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 gestiegen. Das Kundengeschäft hat sich weiter kontinuierlich entwickelt. Das betreute Kundenwertvolumen erhöhte sich um 5,2 Prozent auf 1.273.701 TEUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kundenforderungen	523.443	470.422	433.632	399.719	390.236
Wertpapieranlagen	83.762	80.032	93.325	91.563	81.438
Forderungen an Banken	22.758	16.217	26.538	34.592	50.338

Das Kundenkreditgeschäft entwickelte sich sehr positiv und übertraf deutlich die geplanten Werte. Nach wie vor besteht eine hohe Nachfrage nach Kundenkrediten im Firmen- und Privatkundengeschäft, insbesondere im Bereich der Immobilienfinanzierungen.

Den höchsten Anteil am Kundenkreditvolumen nimmt die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ ein. Sie ist weiter gewachsen und geht einher mit besonderer Kompetenz für derartige Finanzierungen.

Die Größengliederung des Kreditgeschäftes zeigte wie in den Vorjahren auch im Berichtsjahr einen Schwerpunkt im Bereich der Größenklasse über 1.500 TEUR.

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich aufgrund von Fondszukäufen.

Stichtagsbedingt sind die Forderungen an Banken gestiegen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bankrefinanzierungen	191.314	134.840	121.245	121.697	144.978
Spareinlagen	71.452	79.958	87.212	91.111	97.918
andere Einlagen	326.477	317.644	302.214	272.912	248.675
verbriefte Verbindlichkeiten	1.010	1.010	1.010	1.010	2.241
Nachrangverbindlichkeiten	2.050	2.800	6.100	6.100	5.500

Bankenrefinanzierungen wurden massiv erhöht, um einerseits das Kundenkreditwachstum abzubilden und andererseits die LCR-Kennziffer zu erfüllen. Insbesondere wurden Verbindlichkeiten gegenüber der DZ Bank AG mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren aufgenommen. Institutionelle Anleger spielten eine untergeordnete Rolle. Einzelrefinanzierungen im Zusammenhang mit Darlehensausreichungen von Programmkrediten wuchsen weiterhin. Durch Neuaufnahme erhöhte sich das Volumen der Globaldarlehen. Offenmarktgeschäfte bestanden nach wie vor nicht.

Das weiterhin niedrige Zinsumfeld beeinflusste auch in 2015 das Verhalten der Anleger. Wachstums- und Festzinssparkonten verzeichneten wiederum einen erwarteten und eingeplanten deutlichen Volumrückgang. Der Trend aus dem Vorjahr setzte sich fort. Die variablen Mehrzinsspareinlagen hielten das Volumensniveau des Vorjahres. Der Abwärtstrend bei den Spareinlagen ist kennzeichnend für das anhaltend niedrige Zinsniveau.

Die anderen Einlagen haben sich erhöht, vor allem Sichteinlagen verzeichneten einen weiteren Zuwachs. Rückgänge sind bei den Sparbriefen und Termineinlagen ersichtlich.

Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und andere Einlagen) nur sehr gering um 0,08 Prozent erhöht, geprägt durch Verschiebungen zu Gunsten der Sicht- und zu Lasten der Spareinlagen und anderen Anlageformen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	193	240	236	251	267
Vermittlungserträge	1.800	2.020	2.039	1.892	1.700
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.186	3.067	3.122	3.026	2.997

Die Vermittlungserträge insgesamt lagen unter den drei Vorjahreswerten und den Planvorgaben. Die einzelnen Sparten haben sich sehr unterschiedlich entwickelt.

Die Umsatzzahlen von easyCredit waren im Jahresverlauf weitestgehend stabil, zum Plan ergab sich dennoch eine kleine Lücke.

Der volatile Trend in der Sparte Bausparen hielt das gesamte abgelaufene Geschäftsjahr an. Die Ergebnisse lagen weit unter dem Jahresziel. Auch die Bereiche R+V-Leben und -Komposit erwiesen sich als schwierige Gebiete. Die Jahresziele wurden deutlich unterschritten.

Positive Entwicklungen mit Provisionserträgen über den Zielwerten sind bei Kreditvermittlungen und Union Investment zu verzeichnen.

Bestands- und Kontinuitätsprovisionen bildeten weiterhin einen gewissen Basisertrag.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr entwickelten sich positiv. Im Berichtsjahr konnten sie um 3,9 Prozent zulegen und überstiegen die hier angegebenen vier Vorjahre.

Investitionen

Es wurden Investitionen in Höhe von 680 TEUR getätigt.

Für das Projekt „Chance 2016“ wurden im Berichtsjahr 562 TEUR investiert. Die eingeplanten 650 TEUR inklusive des nicht verbrauchten Budgets von 150 TEUR aus dem Vorjahr sind nicht ausgeschöpft worden.

Personal- und Sozialbereich

Wie in den Vorjahren wurde erheblich in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investiert. Im Jahr 2015 waren es 634 Schulungstage. Interesse und Engagement zur Teilnahme an betrieblichen Weiterbildungen sind sehr hoch. Berufsbegleitende Weiterbildungen in eigener Initiative der Mitarbeiter besitzen einen hohen Stellenwert. Damit wird deutlich, dass die Volksbank Magdeburg eG ihren Kunden mit gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitern zur Verfügung steht.

Das Projekt mit dem Arbeitstitel „Chance 2016“ ist zum Ende des ersten Quartales 2016 und damit planmäßig zum 100. Geburtstag der Volksbank Magdeburg eG abgeschlossen worden. Die Umsetzung der Ergebnisse aus den Kern- und Teilprojekten sowie aus dem operativen Geschäftsgeschehen prägte das Berichtsjahr 2015. Verbleibende Tätigkeiten werden in die Linie überführt.

Die Vergütung der Mitarbeiter basiert auf dem Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftlichen Zentralbanken. Es kommt als variable Vergütung das Modell 2 des Vergütungstarifvertrages zur Anwendung. Das bedeutet, die Auszahlung der tariflichen Variablen (TFlex) und des tariflichen Bonus (TFlex Plus) orientieren sich an der kollektiven Zielerreichung eines Gesamtbankzieles. Das Modell basiert auf Freiwilligkeit, Neuverträge sind obligatorisch. Zum Stichtag 31.12.2015 nahmen 47 Mitarbeiter daran teil.

Im Zuge der schwierigen Rahmenbedingungen von Niedrigzinsumfeld, rückläufigen Ergebnissen, Regulierung und Digitalisierung wurden befristete Arbeitsverträge nicht verlängert.

Es bestehen 11 Altersteilzeitverträge, davon endeten drei zum 31.12.2015 und vier Verträge beginnen in 2016. Diese Arbeitsplätze wurden bevorzugt durch Mitarbeiter besetzt, die die Ausbildung in der Volksbank Magdeburg eG erfolgreich absolviert haben.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Magdeburg eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement sind aus dem bestehenden Unternehmensleitbild abgeleitet. Die Unternehmenskonzeption ist klar auf die Bedarfssituation der Mitglieder und Kunden ausgerichtet. Die Volksbank Magdeburg eG verfolgt eine kunden- und serviceorientierte Wachstumsstrategie mit ehrgeizigen Zielen und innovativen Produkten. Daraus wurde eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung der Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung der Bank wird mit Kennzahlen und Limitsystemen geplant und gesteuert. Deren Ausgestaltung ist an der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Risikomanagementziele und -methoden

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Planungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Mitarbeiter berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken werden EDV-gestützte Systeme genutzt, die auch bei der Chancenbewertung Berücksichtigung finden. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen werden für unterschiedliche Risikoarten Limite definiert, an denen u.a. die geschäftspolitischen Maßnahmen ausgerichtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf Basis der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres und der anteiligen substanziellen Risikodeckungsmasse bestehender Eigenkapitalbestandteile ermittelt.

Auf der Grundlage des § 25a Abs. 1 KWG und der anzuwendenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurden das Risikohandbuch und die Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der Ausgangssituation und der Risikotragfähigkeit in Kraft gesetzt. Hiermit ist ein der Art, dem Umfang und der Komplexität der getätigten Geschäfte angemessenes Risikomanagement auf der Basis einer übergreifenden Risikobetrachtung umgesetzt. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Adressenausfallrisiken

Für das Kreditgeschäft hat die Volksbank Magdeburg eG unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer nach den VR-Ratingverfahren bzw. auf Einstufungen in Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Der vierteljährliche Kreditrisikobericht gibt außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten, Kreditarten, Firmen- und Privatkunden. Weiterhin werden Aussagen über das Wachstum, das Neugeschäft, die Risikovorsorge und die größten Kreditnehmer getroffen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite in Bezug auf das Kreditwachstum, die Kreditgrößenstruktur, den Anteil der Risikogruppen 30 und 40, die Blankoquote für das gesamte Kundenkreditportfolio und die Blankoquote der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“, die Risikodeckungsquote und die Nettobelastungsquote. Darüberhinaus gibt es weitere Beobachtungskennziffern.

Den Adressenausfallrisiken in den Wertpapieranlagen wird dadurch begegnet, dass keine Papiere außerhalb eines Investment Grade Ratings erworben werden. Simulativ werden Schwankungen der Credit Spreads und Migrationsrisiken monatlich ermittelt und Limiten im Normal- und Stressszenario gegenübergestellt. Des Weiteren werden die aktuellen Ratinginformationen zu allen Papieren geprüft. Zu allen Emittenten unserer im Depot A befindlichen Wertpapiere werden jährliche Bonitätseinschätzungen vorgenommen.

Marktpreisrisiken

Zur Quantifizierung der Risiken werden die Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung aktueller Zinsen und Spreads und der sich daraus ergebenden Kurse bewertet. Die potenziellen Verlustrisiken werden aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen analysiert.

Die Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken und -chancen werden monatlich mit Hilfe einer dynamisierten Zinselastizitätsbilanz gemessen. Ausgehend von dem jeweiligen Zinsniveau am Auswertungstichtag werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Den möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen werden Limite im Normal- und Stressszenario gegenübergestellt, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinschocks von derzeit +200 Basispunkten und -200 Basispunkten berechnet. Überschreitungen gab es nicht.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank.

Turbulenzen an den Finanzmärkten berühren uns kaum, weil wir im Rahmen unserer Steuerung die Risikopositionen sehr gering halten.

Liquiditätsrisiken / Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern begrenzt. Daneben ist die Finanzplanung der Volksbank Magdeburg eG streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei den Eigenanlagen wird entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung getragen. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken ist in das MaRisk-Reporting integriert.

Operationelle Risiken

Neben den Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich die Volksbank Magdeburg eG auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Das innerbetriebliche Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken wird auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung) begegnet. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehener Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, sind durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Wesentliche operationelle Risiken werden strukturiert aufbereitet und die Schadensfälle in einem Reporting zusammengeführt.

Die Eigenmittelanforderungen für die operationellen Risiken werden nach dem Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 CRR ermittelt.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	64.983	62.418	61.680	56.251	51.616
Haftendes Eigenkapital ²⁾	--	--	65.677	61.154	56.254
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³⁾	72.083	67.250	--	--	--
Solvabilitätskennziffer ²⁾	-- %	-- %	15,4 %	15,4 %	14,7 %
Harte Kernkapitalquote ^{3) 4)}	11,7 %	12,2 %	-- %	-- %	-- %
Kernkapitalquote ^{3) 4)}	11,7 %	12,2 %	-- %	-- %	-- %
Gesamtkapitalquote ³⁾	14,3 %	14,9 %	-- %	-- %	-- %

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

²⁾ bis 2013

³⁾ ab 2014

⁴⁾ Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden im Geschäftsjahr 2015 gut eingehalten. Reserven konnten erneut gebildet werden. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden 2 Mio. EUR und den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB 0,5 Mio. EUR zugeführt.

Zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals - unter Berücksichtigung der Zustimmung der Vertreterversammlung - wurde eine Vorwegzuweisung von 0,2 Mio. EUR zu den gesetzlichen Rücklagen und eine Zuweisung zu den anderen Rücklagen aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 1,1 Mio. EUR beschlossen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und durch die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch künftig auszugehen.

Kundenforderungen

Die geschäftliche Entwicklung im Jahr 2015 war, wie auch schon in den vergangenen Jahren, durch eine hohe Kreditnachfrage gekennzeichnet. Einen Schwerpunkt bildeten langfristige Immobilienfinanzierungen in guten und sehr guten Lagen der Landeshauptstadt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden auch zum Jahresende 2015 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer Kundschaft konnte entsprochen werden.

Wesentliche Teile unseres Kreditvolumens entfallen auf die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Durch die enge Überwachung und Begleitung der Kreditnehmer in dieser Branche werden die eingegangenen Risiken für vertretbar gehalten. Die finanzierten Objekte befinden sich in guten und sehr guten Lagen und zeigen eine gute bzw. gehobene Ausstattung.

Das Kreditvolumen weist Konzentrationen bei den Großkrediten auf. Die Kreditnehmer sind zum großen Teil der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zugeordnet.

Weitere Konzentrationen wurden im Rahmen der Risikoinventur identifiziert. Sie bestehen in dem größten und den zehn größten Engagements und den grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Zum Einen finden diese Risikokonzentrationen Berücksichtigung im Risikocontrolling und zum Anderen werden die Engagements enger überwacht.

Wertpapieranlagen

Der Anteil der Wertpapieranlagen betrug 12,65 Prozent der Bilanzsumme. Hierin enthalten sind festverzinsliche und variabel verzinsliche Wertpapiere, Immobilien- und andere Investmentfonds.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anlagevermögen	7.561	7.011	6.539	6.026	6.585
Liquiditätsreserve	76.201	73.020	86.786	85.538	74.853

Die Wertpapier- und Fondsanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Aufgrund der Einhaltung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer LCR wurde in hochliquide Aktiva auch außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe investiert. Fälligkeiten und Kündigungen durch die Emittenten wurden nur teilweise durch neue Wertpapieranlagen ersetzt. Anstelle dessen wurde das Kundenkreditgeschäft ausgeweitet. Durch die deutliche Bilanzsummensteigerung ist der prozentuale Anteil der Wertpapier- und Fondsanlagen zurückgegangen.

Die Durchschnittsverzinsung ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Dies ist letztlich Ausdruck der dauerhaft niedrigen Kapitalmarktzinsen.

Zinsänderungsrisiken / -chancen

Die Zinsänderungsrisiken und -chancen werden monatlich mit Hilfe einer dynamisierten Zinselastizitätsbilanz gemessen. Ausgehend von einem konstanten Zinsniveau werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt und analysiert und für die Folgejahre simuliert. Nach den auf dieser Grundlage zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres und der Folgejahre ermittelten Zinsänderungsrisiken und -chancen ergeben sich vertretbare Auswirkungen auf das Betriebsergebnis des laufenden und der folgenden fünf Geschäftsjahre. Das anhaltend niedrige Zinsniveau belastet den Ergebnisanspruch der Bank. Aufgrund von Annahmen über ein weiteres Wachstum und wenn es gelingt, die Risikokosten für das Kundenkreditgeschäft und das Eigengeschäft auf einem niedrigen Niveau unterhalb der geplanten Werte zu halten, kann der Ergebnisanspruch erreicht werden. Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos erfolgt grundsätzlich auf GuV-Basis. Den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgend wird auch die Basel II-Kennziffer ermittelt; dabei ergaben sich keine auffälligen Werte per 31. Dezember 2015.

Im Rahmen der strategischen Planung werden außerdem die Mindestzinsüberschüsse aus der Eckwertplanung für die folgenden fünf Geschäftsjahre verschiedenen Zinsentwicklungen unter Berücksichtigung der Ausweitung des Geschäftsvolumens gegenübergestellt. Die ermittelten Auswirkungen finden Berücksichtigung in der betrieblichen Planung.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde auch im Geschäftsjahr 2015 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2,44. Die Volksbank Magdeburg eG konnte allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen, die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

Die neue Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist seit 01. Oktober 2015 mit einer Mindestquote von 60 Prozent zusätzlich einzuhalten. Anfang Oktober 2015 wurde an vier Tagen diese Mindestquote nicht eingehalten. Gegenmaßnahmen wurden umgehend eingeleitet. Zum Bilanzstichtag betrug die LCR-Quote 113 Prozent.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Volksbank Magdeburg eG in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2014	2013	2012	2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss ¹⁾	16.893	16.514	16.152	16.155	16.404
Provisionsüberschuss ²⁾	4.768	4.918	5.113	4.923	4.687
Verwaltungsaufwendungen	14.006	13.542	13.133	12.898	12.862
a) Personalaufwendungen	8.822	8.608	8.485	8.545	8.308
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	5.184	4.934	4.648	4.352	4.555
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	6.773	7.115	7.687	7.711	7.683
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-1.244	-648	59	-2.159	9.918
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.529	6.467	7.746	5.552	17.601
Steueraufwand	1.922	2.149	2.487	2.111	1.899
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	3.000	3.000	2.000	14.000
Jahresüberschuss	1.608	1.318	2.259	1.440	1.702

¹⁾ GuV-Posten 1abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern / Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,24 Prozent (Vorjahr 0,22 Prozent).

Die Volumenzuwächse haben die rückläufigen Margen überkompensiert. Dadurch konnte der Zinsüberschuss um 379 TEUR gegenüber dem Vorjahr ausgebaut werden.

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses in Konditionen- und Strukturbeitrag zeigte ein prozentuales Verhältnis von 83 Prozent zu 11 Prozent. Der Konditionsbeitrag, wie auch die Konditionsmarge der Passivgeschäfte, verzeichneten gegenüber dem Vorjahr bei einem leicht gestiegenen Volumen einen starken Rückgang um 1.269 TEUR bzw. 34 BP. Auf der Aktivseite berechnete sich ein um 705 TEUR höherer Konditionsbeitrag bei einem leichten Margenrückgang von 3 BP und einem weiter deutlich gestiegenen durchschnittlichen Volumen. Der Strukturbeitrag als Differenzgröße zum Zinsüberschuss lag über den Werten der Vorjahre.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich rückläufig.

Der Personalaufwand hat sich aufgrund tariflicher Anpassungen bei gleichzeitiger Wirkung ergebnislastender Faktoren, wie Langzeiterkrankungen und Rückgang im Personalbestand, erhöht. Insbesondere führte aber die vollumfängliche Auszahlung der tariflichen leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung (LEV) zu der Erhöhung der Personalkosten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind insbesondere aufgrund der Kosten, die im Zusammenhang mit dem Projekt „Chance 2016“ stehen, deutlich angestiegen. Dafür wurde ein separates Budget eingeplant, dessen Höhe nicht überschritten wurde. Das Projekt wurde im ersten Quartal 2016 beendet.

Das Bewertungsergebnis ist durch ein gegenüber dem Vorjahr moderat höheres, jedoch geringer als erwartetes Kreditrisikoergebnis und durch die Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 500 TEUR geprägt. Im Wertpapier- und Fondsbereich konnten die Kursgewinne die Abschreibungen nicht kompensieren.

Im Berichtsjahr wurde ein gegenüber dem Vorjahr abgeschwächtes, aber durchaus zufriedenstellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erreicht. Es ist wiederum gelungen, eine angemessene, über den Planwerten liegende Rücklagendotierung vorzunehmen, um das Eigenkapital zu stärken.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Magdeburg eG hat im Jahr 2015 die gute Entwicklung fortgesetzt. Im Kundenkreditgeschäft gelang erneut ein deutliches Wachstum. Bei Bankenrefinanzierungen war ebenfalls ein starker Anstieg zu verzeichnen. Diese waren durch die Einführung der neuen LCR-Kennziffer erforderlich. Die Kundeneinlagen stiegen leicht an. Dies schlug sich nicht vollständig im Zinsüberschuss nieder, da, trotz zeitnaher Zinsanpassungen in Kundengeschäften, die Marge auf der Passivseite weiter zurückging bzw. positionsbezogen ins Negative umschlug. Insgesamt konnte der Volumenzuwachs im Kreditgeschäft die sinkenden Margen mehr als kompensieren. Das Provisionsergebnis blieb hinter dem Plan und dem Vorjahr zurück. Die Entwicklung der einzelnen Positionen war differenziert. Die Kostenpositionen blieben im geplanten Rahmen und überstiegen nur durch die projektbezogenen Ausgaben leicht das Vorjahr.

Das Gesamtergebnis ist aber letztlich Ausdruck des nachhaltig erfolgreichen Geschäftsmodells und des hohen Vertrauens unserer Mitglieder und Kunden. Die Zuwachsraten in einzelnen Geschäftsfeldern führten nicht zur Beeinträchtigung der Bestands- und Bearbeitungsqualität. Die Risikoergebnisse sind weiterhin unauffällig.

Risiken der künftigen Entwicklung liegen in der hohen Wettbewerbsdichte aber auch in der weiteren Konjunktorentwicklung in Deutschland und Europa und damit einhergehend in der dauerhaften Niedrigzinsphase. Bei Anhalten derselben ist künftig mit weiteren rückläufigen Zinsergebnissen zu rechnen. Die nahezu hälftige Aufteilung zwischen variablen und festverzinslichen Kundenkrediten führte einerseits dazu, dass das Zinsänderungsrisiko überschaubar blieb, andererseits aber ein höheres Tilgungsrisiko hinzu kam. Bei der Übernahme von Risiken ist somit auch weiterhin besondere Sorgfalt geboten. Ebenso sind die anspruchsvollen regulatorischen Vorgaben zu beachten. Auf diese Anforderungen hat sich die Volksbank Magdeburg eG eingestellt.

Ein weiteres Risiko liegt im veränderten Kundenverhalten, geprägt durch tendenziell höhere Online-Nutzung von Bankdienstleistungen und gestiegene Anforderungen an die Beratungsqualität. Dies erfordert eine Umgestaltung der Vertriebs- und der Organisationsstruktur. Hieran hat die Volksbank Magdeburg eG in den vergangenen Geschäftsjahren im Projekt „Chance 2016“ gearbeitet. Dieses wurde mittlerweile abgeschlossen und zeigt Erfolge.

EDV-gestützte Systeme zur Risikoidentifizierung und -früherkennung sind installiert und funktionieren. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Limite für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen geschäftspolitische Entscheidungen ausgerichtet sind.

Aufgrund der erfolgreichen und zugleich risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für die Volksbank Magdeburg eG tragbaren Rahmen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die strategische Ausrichtung der Volksbank Magdeburg eG zielt auch künftig auf ein hohes Service- und Dienstleistungsniveau in der Grundversorgung der Kunden ab, aber auch besonders auf eine hohe Beratungskompetenz für Firmen- und Privatkunden. Dies ist der Schlüssel zur langfristigen Ertragssicherung. Dabei wird die Volksbank Magdeburg eG im Firmenkundengeschäft wie bisher wichtiger Partner der gewerblichen und mittelständischen Kunden sein und sich auch weiterhin bei der Finanzierung von Mehrfamilienhäusern engagieren. Im Privatkundengeschäft werden durch umfassende genossenschaftliche Beratung, aber auch durch verstärkte Nutzung des Vertriebsweges "Internet" erfolgreich Potenziale erschlossen. Durch bedarfsgerechte Vermögensberatung werden ertragsbringende Nischen besetzt.

Die Volksbank Magdeburg eG stellt sich auf verändertes Kundenverhalten ein und konzentriert die qualitativ anspruchsvolle Beratung im KompetenzCenter Breiter Weg 212 und 212a in Magdeburg. Diverse Vertriebsstellen wurden zu ServiceCentern umgestaltet, welche mittlerweile komplett in Selbstbedienung und nahezu ohne Servicepersonal funktionieren.

Die betriebswirtschaftliche Planung für die nächsten fünf Jahre und den jeweiligen Einjahreszeitraum setzt die strategischen Zielstellungen in konkrete Werte um. Dabei ist beabsichtigt, an die Erfolge der vergangenen Jahre anzuknüpfen und die vergleichsweise guten Ergebnisse zu stabilisieren. Dies wird möglicherweise nicht vollumfänglich gelingen. So erhöhen die regulatorischen Eigenmittelanforderungen den Anspruch an die zu erwirtschaftenden Ergebnisse. Gleichzeitig beeinträchtigt das dauerhafte Niedrigzinsumfeld die möglichen Ergebnisse im Zinsüberschuss. Dennoch ist unter der Annahme auch künftiger positiver Impulse des Immobilienmarktes in Magdeburg ein weiteres moderates Kreditwachstum möglich. Auf der Passivseite ist ebenso mit einer weiteren kontinuierlichen Entwicklung der Kundeneinlagen zu rechnen. Zur Wahrung der Balance ist deshalb eine fundierte interne Kapitalplanung besonders wichtig, um auch dauerhaft die geschäftsadäquate Risikotragfähigkeit sicher zu stellen. Über Optimierung der Geschäftsprozesse und Erhöhung der Produktivität sind weitere relative Kostensenkungen zu erwarten. Das Projekt „Chance 2016“ ist umgesetzt und die vorübergehend leicht erhöhten Kosten ziehen nun vorrangig relative und teilweise auch absolute Kostensenkungen nach sich. Nach der vorliegenden Ergebnisplanung wird für die nächsten beiden Jahre ein auskömmliches Jahresergebnis erwartet, welches jedoch unter den Werten der Vorjahre liegt. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Zinsergebnis zu. Der Rückgang der Zinsspanne ist durch das weitere Andauern der Niedrigzinsphase unausweichlich. Es könnten sich weitere Kostensenkungen erforderlich machen. Hohes Augenmerk muss auch weiterhin auf niedrigen Risikokosten liegen.

In Summe wird unter diesen Prämissen auch mittelfristig eine abgeschwächte Ertragslage erwartet, welche aber dennoch eine angemessene Rücklagendotierung ermöglicht. So dürfte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung in 2016 nochmals in ähnlicher Größenordnung abschwächen, insbesondere mit Greifen der Kostensenkungen in 2017 das Niveau diesen Jahres wieder erreichen. Die Belastungen aus Bewertungen erwarten wir in gleichbleibender bis leicht steigender Höhe. Insgesamt wird die weitere Konjunktorentwicklung Teile des Ergebnisses prägen. Die Volksbank Magdeburg eG ist im Kerngeschäft solide ausgerichtet, um konjunkturelle Schwankungen abzufedern. In Abhängigkeit vom Eintreten der prognostizierten Entwicklung können sich sowohl ergebnisbegünstigende als auch ergebnisbelastende Faktoren ergeben.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält **Zweigniederlassungen** in
39126 Wolmirstedt, Damaschkestraße 7a
39218 Schönebeck, Republikstraße 45.

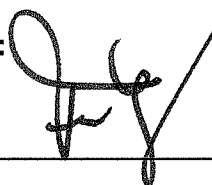
Magdeburg, 27. März 2016

Volksbank Magdeburg eG



Seibert

Der Vorstand:



Fabig

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 1.607.827,20 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 1.784,74 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 161.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 1.448.611,94) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	395.300,90
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
b) Andere Ergebnismrücklagen	1.053.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>311,04</u>
	<u>1.448.611,94</u>

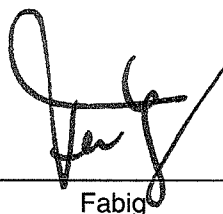
Magdeburg, 27. März 2016

Volksbank Magdeburg eG



Seibert

Der Vorstand:



Fabig

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Volksbank Magdeburg eG hat im Berichtsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse schriftlich und mündlich. Des Weiteren wurden die mittelfristige und operative Planung und die Änderungen im regulatorischen Umfeld sowie die laufende Umsetzung der strategischen Initiativen im Rahmen des Projektes „Chance 2016“ behandelt. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

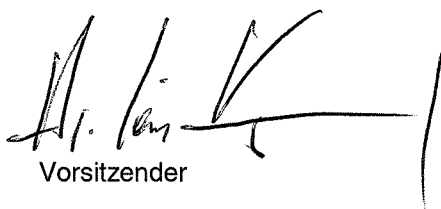
Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2015 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Marina Jirsa und Herr Hans-Jörg Koennecke aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die guten Leistungen im Geschäftsjahr 2015 aus.

Magdeburg, 27. März 2016

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. J. Koennecke', followed by a long horizontal stroke.

Vorsitzender

Koennecke